

Ruth Boppart-Gassmann - Die Fotografin

28.11.1932 – 11.4.2023



Ruth Boppart führte ihr Fotogeschäft über drei Jahrzehnte – zunächst an der Herisauerstrasse, später im «Goetschmann-Haus» an der Herisauer-/Merkurstrasse in Gossau. Qualität bei Arbeit und Produkten war ihr stets ein zentrales Anliegen. Sie fotografierte Hochzeitspaare, Familien, Kommunion- und Firmkinder sowie Passbildkunden im Studio. Als alleinerziehende Mutter war sie oft sieben Tage die Woche im Einsatz. Ein traumatisches Erlebnis, das sie beruflich zu bewältigen wusste, hinterliess in ihrem Privatleben tiefe Spuren – besonders ihre engsten Wegbegleiterinnen bekamen ihre Verbitterung zu spüren.

Das Fotogeschäft Boppart

Es war die Zeit, als Kundinnen und Kunden nach ihren Ferien oder festlichen Anlässen ihre 24er- oder 36er-Kodak-Filmröllchen bei Ruth Boppart im Fotogeschäft

vorbeibrachten. Dann hiess es: eine Woche warten – voller Vorfreude darauf, endlich das Couvert mit den entwickelten Bildern und den Negativen in Empfang zu nehmen.

Nicht immer war das Resultat wie erhofft: Überbelichtete oder unscharfe Aufnahmen sorgten für Ernüchterung. Doch Ruth Boppart nahm sich Zeit, erklärte geduldig, worauf beim nächsten Mal zu achten sei, und gab wertvolle Tipps für bessere Aufnahmen. Und natürlich – fachkundig und geschäftstüchtig zugleich – empfahl sie auch die passende Kamera aus dem eigenen Sortiment, das ordentlich und einladend in den Regalen präsentiert war.

Einige Kundinnen und Kunden entdeckten auch das Filmen für sich – zunächst mit Normal-8-Filmen, später mit Super 8. Auch dafür hatte Ruth Boppart das passende Zubehör im Angebot: Schneidegeräte, Abspieltechnik und vieles mehr. Wer seine Bilder für einen gelungenen Dia-Abend brauchte, konnte sich auf die professionelle Entwicklung im Fachgeschäft verlassen.

Während Kameras für den Alltag immer raffinierter und benutzerfreundlicher wurden, setzten Profis weiterhin auf manuelle Feineinstellungen, Teleobjektive und Stative. Für alle – ob Hobbyfotograf oder Experte – war Ruth Boppart eine verlässliche und kompetente Anlaufstelle.



Durch den persönlichen Kontakt mit ihren Kundinnen und Kunden – sei es bei Hochzeitsreportagen, Firmendokumentationen oder Aufträgen für die Lokalpresse – wurde Ruth Boppart weit mehr als nur Fotografin: eine stille Begleiterin vieler Lebensgeschichten. Im Laufe der Jahre wurde sie zu einer festen Grösse im Dorfleben.

Sie war sowohl im Fasnachtskomitee als auch im Gründungskomitee des Gossauer Weihnachtslaufs aktiv engagiert.

Schwarz/Weiss – Fotos Ihr Hobby

Unser eigenes Labor verarbeitet Ihre Aufnahmen nach Ihren Wünschen: Spezielle Ausschnitte, Papierwahl – (kein Plastik) tonen.

Unsere Spezialität:
Fotos aus der Vergangenheit – nostalgisch verarbeitet, mit oder ohne Negativ, in jeder Grösse. Sorgfältig – sauber – schnell.

 Ihr Fachgeschäft für Fotoartikel und sämtliche Aufnahmen

Gossau, Herisauerstr./Merkurstr., Tel. 071/85 17 25

Wir schenken Ihnen für Ihre Ferien... einen

Gratis-Film !!!

Zu jedem Film, den Sie uns zum Entwickeln und Kopieren bringen.

Ruth Boppart-Gassmann



Herisauerstrasse 18 + 26, Gossau
Telefon (071) 85 17 25

Inserate «Fürstenländer»

Die digitale Fotografie revolutionierte die Branche grundlegend. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts begann sie, die analoge Fotografie mehr und mehr zu verdrängen. Das Entwickeln in der Dunkelkammer wurde allmählich zur Ausnahme, nicht mehr zur Regel.

Ruth Boppart, die über viele Jahre das einzige Fotofachgeschäft in Gossau führte, entschloss sich, den Wandel der Branche nicht mehr aktiv mitzugehen. 1988 – sie war damals 56 Jahre alt - übergab sie ihr Geschäft an Ernst Bichsel und dessen Frau. Zeitweise unterstützte sie danach noch verschiedene Fotogeschäfte mit ihrer Erfahrung.



Fürstentländer 18.2.1988

Privatleben

Wer war diese 1,75 Meter grosse, elegante Frau mit der Vorliebe für «Amischlitten» privat? Ruth Gassmann wurde am 18. November 1932 in Schaffhausen geboren, wo sie auch ihre



Kindheit und Jugend verbrachte. Ihre Leidenschaft für die Fotografie führte sie nach Zürich. Hier absolvierte sie ihre Lehre in einem Fotofachgeschäft – der Grundstein für ihren späteren beruflichen Werdegang.

Es muss die gemeinsame Liebe zur Fotografie gewesen sein, die Ruth Gassmann und Hermann Boppart aus Gossau zusammenführte. Beide teilten den Traum vom eigenen Fotofachgeschäft.

Im Juli 1964 wurde dieser Traum Wirklichkeit: Hermann Boppart übernahm das Fotogeschäft seines Bruders Hans an der Herisauerstrasse 18 in Gossau.

Fortan führten die beiden es gemeinsam weiter – als Fachgeschäft für professionelle wie auch für ambitionierte Hobbyfotografie sowie für den Handel mit Foto- und Kinozubehör.



Und so stand der Hochzeit und der gemeinsamen beruflichen Karriere nichts mehr im Weg. Am 27. September 1965 gaben sich Ruth Gassmann und Hermann Boppart das Jawort und begannen ihren gemeinsamen privaten wie beruflichen Lebensweg.



Ein Jahr später wurde ihre Tochter Karin geboren – das Familienglück schien vollkommen. Erika Rusterholz, eine junge Hobbyfotografin und treue Kundin, freute sich von Herzen über das freudige Ereignis und strickte dem Neugeborenen eine liebevoll gestaltete Babygarnitur. Spontan engagierte Hermann Boppart sie daraufhin als Kindermädchen. Erika wurde bald zur innig geliebten «Gigga» der kleinen Karin.

Am Sonntag, dem 24. September 1967, brach die junge Familie gemeinsam mit dem Kindermädchen Erika voller Vorfreude in ihrem neu erworbenen Volvo auf, um nach Agno zu reisen. Ihre Fahrt führte sie über die N13 in Richtung Süden.

Doch zwischen Zizers und Landquart im Bündner Rheintal wurden sie in einen tragischen Verkehrsunfall verwickelt: Zwei Menschen verloren ihr Leben, acht weitere wurden verletzt. Hermann Boppart erlag noch am Unfallort seinen schweren Verletzungen. Ruth Boppart, das Kleinkind und das Kindermädchen wurden mit schweren Verletzungen ins

Kantonsspital Chur gebracht. Der Unfall war besonders tragisch, da Hermann Boppart unverschuldet in die Kollision geraten war.

Am 27. September 1967 – auf den Tag genau zwei Jahre nach seiner Hochzeit – wurde Hermann Boppart zu Grabe getragen. Seine Frau konnte an der Beerdigung nicht teilnehmen, da sie sich noch im Spital befand. Die Bevölkerung von Gossau nahm in tiefer Betroffenheit Abschied. Der Verlust hinterliess eine schmerzliche Lücke – nicht nur bei seiner Frau, sondern auch bei seinen betagten Eltern und seinen sechs Geschwistern.

Nach ihrer Entlassung aus dem Spital fand Ruth Boppart mit ihrer kleinen Tochter Karin und dem Kindermädchen Erholung bei ihren Eltern, der Familie Gassmann, in Schaffhausen. Doch schon bald kehrte der Alltag in Gossau zurück. Ruth Boppart suchte Halt in der Arbeit und versuchte, den schweren Schicksalsschlag auf diese Weise zu verarbeiten. Bereits im Januar 1968 übernahm sie das Fotogeschäft vollständig und trug von da an die alleinige Verantwortung – sowohl für das Unternehmen als auch für den Lebensunterhalt ihrer kleinen Familie.

Für Tochter Karin war diese Zeit prägend. Im Vorschulalter wurde sie weiterhin von ihrer Nanny «Gigga» betreut. Später jedoch – im Schulalter – war sie häufig auf sich allein gestellt – sie verbrachte viele Stunden im Fotoladen, in der Dunkelkammer oder begleitete ihre Mutter zu Veranstaltungen, während diese arbeitete.

Das Zuhause war von einer strengen, kontrollierten Atmosphäre geprägt. Ruth Boppart galt als dominant und besitzergreifend. Karin durfte keine Freundinnen mit nach Hause bringen, ihr Alltag war von permanenter Überwachung bestimmt. Diese belastende Mutter-Tochter-Beziehung wird auch von weiteren Wegbegleiterinnen bestätigt.

Die heute 59-jährige Tochter, Karin Daufeldt, sagt rückblickend, dass sie nie wärmende Mutterliebe gespürt habe. Das Leben mit ihrer Mutter sei einengend gewesen, von Kälte und Distanz geprägt. Sie habe sich oft ungewollt gefühlt. Ruth Boppart, so schildert die Tochter heute, sei mit der Zeit verbittert – gegenüber ihren Mitmenschen oft ungerecht und boshaft geworden.



Nach dem Verkauf ihres Geschäfts - sie war damals 56 Jahre alt - unternahm Ruth Boppart zahlreiche Reisen mit ihren Freundinnen und genoss ein zunehmend luxuriöses Leben. Ein Ausspruch von ihr blieb vielen im Gedächtnis: «Über Geld spricht man nicht – man hat es.» Doch der äussere Glanz trog.

Im Alter zog sie sich nach und nach aus dem öffentlichen Leben zurück. Mit 90 Jahren führte ein Sturz dazu, dass Ruth Boppart in ein Altersheim ziehen musste. Sie fand im Betagten- und Pflegeheim Schwalbe in Gossau ihre letzte Bleibe – einen Ort, an dem man ihr mit viel Geduld und Fürsorge begegnete.

Ruth Boppart verstarb am 11. April 2023. Ihre letzte Ruhestätte fand sie im Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Hofegg in Gossau. Ihre Tochter, die seit Jahren ihr eigenes Leben im Baselbiet aufgebaut hat, verzichtete wohlüberlegt auf das Erbe. Ihre Mutter hinterliess nicht nur Erinnerungen, sondern auch einen erheblichen Schuldenberg.

Es bleiben gemischte Erinnerungen – an ein Leben voller Widersprüche: geprägt von Stärke, Eigenwillen, Eigensinn – aber auch von Brüchen, Einsamkeit und einer inneren Unversöhnlichkeit, die bis zuletzt spürbar blieb.

29.4.2025/Brigitte Hollenstein-Gemperle

Quellen:

Gespräche mit

- Karin Daufeldt, Tochter – 9.4.2025
- Erika Rusterholz, 29.4.2025
- Hildegard Wüthrich, 30.4.2025

Fotos aus dem Familienbesitz

Fürstenländer, Zeitungsinserate

Fürstenländer, 18.2.1988 - Artikel «Ruth Boppart nimmt Abschied»,

Fürstenländer, 26.9.1967 - Unfallmeldung

Fürstenländer, 28.9.2025 – Nachruf Hermann Boppart

Fotografien und Handelseinträge von Roland Klauser Gossau